

### 934 C Neujahrswunsch.

Jan und Daniel waren ganz aufgeregt, als sie an der Türe von Sybille und Lena läuteten. Aber die erste Aufregung war bald einmal vorbei. Es ging nicht lange und beiden Kinder spielten ganz vertieft in Lenas Zimmer, was Jan und Sybille etwas Ellenbogenfreiheit bei der Zubereitung des Nachtessens in der Küche verschaffte.

„Wiegst du das Mehl ab, ich zerklopfe dann die Eier“ fragte Jan.

„Ob du das kannst?“ Sybilles schalkhafte Augen signalisierten Zweifel.

Jan puffte sie in die Seite. Dabei streiften seine Augen immer wieder ihr Outfit. Die leicht transparente Bluse aus seidenen Stickereien verlockten ihn eigentlich zu mehr als Eier aufschlagen. Es schien ihm schon beim Öffnen der Haustüre, dass sie, die sonst bisher eher seine Annäherungsversuche zu unterbinden schien, jetzt dieses Verhalten zu ändern gewillt war. Der enge Schüpp, diese fast durchsichtige Bluse würde eine junge Frau doch niemals anziehen, wenn sie weiterhin auf Distanz setzen würde. Ein Spiel? Er entschied für sich selber, dass dies ein schönes Game war, das sie scheinbar auch zu geniessen schien. Diese Gedanken waren natürlich der dem Pfannenkuchenteig eigentlich zustehenden Aufmerksamkeit auch nicht zuträglich. Dazu war Jan bestrebt, bei seiner Kochpartnerin Eindruck zu schinden. In der linken Hand drei Eier und mit der rechten einhändig ein Ei aufzuschlagen, das war zu anspruchsvoll für einen durch unaufmerksame Gedanken abgelenkten Mann am Kochherd.

In Sekunden hörte man aus der Männerkehle einen Fluch, aus der Frauenkehle ein haltloses Gelächter und auf dem Boden breitete sich eine Lache aus Eigelb und Eiweiss aus.

„Hahaha! Unser Kochkünstler, wirklich ein Kochkünstler“ schüttelte sich unablässig Sybille. „Das gehört doch zur Grundausbildung, mein Lieber!“

„Ist mir wirklich noch nie passiert“ lachte Jan. „Du bist es, die mich so verunsichert.“

Jan bückte sich sofort, um den Schaden zu beheben. Sybille tat das Gleiche, mit dem Putzlappen in der Hand.

„Au!“ Beide waren mit dem Kopf zusammengestossen, als sie sich gleichzeitig auf das ausgelaufene Ei stürzten.

„Grobian!“ Sybille strich sich über die Stirne, Schmerzen vortäuschend. Aber das Lachen stand ihr zuvorderst auf den weissen Zähnen, die zwischen den Lippen hervorblinkten.

„Sorry, das wollte ich nicht.“ Jan strich ihr in einer plötzlichen Eingebung zart über die malträtierte Stirne. Sybille zuckte zusammen, schob aber seine Hand umgehend wieder weg. „Hat nicht wehgetan. Ich putze das Ei auf, konzentriere dich besser auf die noch ganzen Eier.“ War das Rückzug? Jan war verunsichert. Darum wandte er sich nun ernsthaft dem Pfannkuchenteig zu. Noch einmal wollte er sich nicht blamieren.

Sybille hörte gespannt den Geräuschen des Schwingbesens zu, der die Eier schaumig rührte. Sie beurteilte fachmännisch, wie schnell der Schwingbesen die Eier umpflügte. Ein Mass für das Können des Kochkünstlers, sagte sie still zu sich selber. Dann musste sie neidlos zugeben, schneller hätte sie es auch nicht gekonnt. „Erster Test ist bestanden, lieber Jan“ dachte sie. Ob er in anderen Dingen auch so tüchtig war? Ihre Gedanken wichen von der Küche ins Schlafzimmer aus. Dann erschrak sie innerlich. Wie eine läufige Katze, es fehlte nur das Miauen! Sie errötete.

„Ein Himmelreich für deine Gedanken!“ Jan lachte sie an, Sybille fühlte sich ertappt. Ob er Gedanken lesen konnte?

„Meine Gedanken waren soeben kein Himmelreich wert.“ Sie versuchte sich wieder zu fassen. Aber sie musste sich selber gestehen, solche Gedanken hatten sie in letzter Zeit kaum mehr erregt. Zu stark wirkten die Erfahrungen der letzten Monate in ihr nach. Resignation?

„Konzentrieren wir uns wieder auf den Pfannkuchenteig“ versuchte sie ihn abzuwimmeln.

Aber Jan liess nicht locker: „Sybille, warum weichst du mir aus? Ich habe das Gefühl, dass du an meiner Bekanntschaft nicht so interessiert bist. Dabei würde es doch passen. Ich meine so rein von unserer Situation aus.“

„Du lässt aber nichts anbrennen“ gab Sybille zurück.

„Ich bin halt gerade aus. Ich will keine Zeit verlieren, wenn ich von etwas Gutem überzeugt bin. Und unsere Kinder haben es auch gut zusammen, meinst du nicht?“

Sybille wurde hin und her gerissen zwischen Kribbeln im Bauch und ihrem etwas zögerlichen Charakter. Dann aber überwand sie sich und gab ihm zur Antwort: „Enttäuschungen klingen halt länger nach bei mir als bei dir, das ist nun mal so.“

„Aber Sybi, dann verpasst du vielleicht eine gute Zeit“ Jan kam zu ihr herüber und liess die Schüssel mit dem Teig stehen in der Ecke stehen.

Sybille zuckte zusammen. Jan hatte soeben denselben Kosenamen in den Mund genommen, den ihr untreuer Mann Remo ihr in zärtlichen Stunden immer ins Ohr geflüstert hatte. Sie erschauerte trotzdem. Es schoss ihr in den Kopf, dass er dann meistens seine Zunge zärtlich über ihr Ohrläppchen spazieren geführt hatte. Er war ein Künstler gewesen in dieser Beziehung. Sie spürte wie sich ihr Halsansatz leicht zu röten begann und sie musste jetzt aufpassen, dass sie ihre aufkommende Erregung nicht verriet. Das wäre ihr peinlich.

Jan hatte die Veränderung aber bereits entdeckt, die sich bei der schönen, jungen Frau abzuspielen begann. Auch ihr Schweigen und ihr in sich gekehrter Blick deutete auf innere Gefühlswellen hin.

„Ich bin ihr mindestens nicht gleichgültig“ stellte er mit Erleichterung fest. Sollte er es riskieren und jetzt alles auf das Spiel setzen? Schlussendlich hätte sie ihm in den letzten Sekunden statt zögerlich stehen zu bleiben wieder am Omelettenteig zu schaffen machen können. Aber sie blieb an Ort stehen und wusste offensichtlich selber nicht was sie wollte. Ein kleines Hoffnungszeichen für ihn? Er beschloss es so einzuschätzen und legte Sybille die Hände auf die Schultern, die bei der ersten Berührung zusammenzuckten aber keinen Versuch machten, zu entfliehen. Dabei blickte er ihr lange wortlos ins leicht errötende Gesicht. „Darf ich dich küssen?“ Seine Augen wurden im nächsten Augenblick aber von etwas ganz anderem gefangen. Auf Sybilles transparenter Bluse fielen ihm plötzlich zwei kleine, steile Erhebungen auf, die nun wirklich keinen Zweifel mehr zuließen, dass die Situation auch für sie höchst erregend war.

Jetzt gab es für Jan kein Halten mehr. Er zog Sybille an sich heran, bis er ihre nun heftig abstehenden, harten Brustwarzen an seiner Brust spürte. Von Widerstand und Zögern keine Spur mehr, lehnte sie sich an Jan und bot ihm ihren roten Mund, gleichzeitig mit einem leisen Seufzer, bevor er ihren Mund mit seinen Lippen bedeckte.

„Mama, was macht ihr denn da?“ Lena stand staunend hinter dem völlig in einander versunkenen Paar. Sybille zuckte wie von einer Schlange gebissen aus den Armen von Jan zurück.

Lena rief in die Stube hinüber: „Daniel komm mal schauen!“

„Lena, seid ihr nicht am Spielen“ stotterte Sybille überrascht und kaum Worte findend.

Jan lachte aus voller Kehle: „Jetzt lässt sich aber nichts mehr verbergen, Sybille. Überlege jetzt genau, was du antwortest.“ Er konnte sich kaum mehr erholen vor Lachen, als auch Daniel um die Ecke kurvte.

„Lena jubelte ganz begeistert: „Die haben geküsst, Dani! Sie haben geküsst!“

„Was geküsst?“ Der Kleine schaute seine Spielgefährtin ratlos an.

„Richtig geschmust haben sie. Richtig so!“ Lena wollte Daniel zeigen, was sie gesehen hatte, aber der Junge hatte keine Lust, sich von ihr das Gesehene an Ort beweisen zu lassen und rannte wieder in die Stube zurück.

„Mama, wann können wir essen? Wir haben Hunger.“ Lena hatte offensichtlich die soeben registrierte Szene dem Alter entsprechend bereits durch andere Prioritäten ersetzt.

Jetzt konnte auch Sybille wieder gefasst reagieren, während sich Jan immer noch köstlich amüsierte und lauthals lachte.

„Du bist mir ja ein Hilfe!“ schalte ihn Sybille und boxte ihn in die Seite.

„Na, dann verschieben wir halt unserer kleinen Freuden um einige Stunden und backen jetzt die Pfannkuchen fertig.“

Ein halbe Stunde später sassen alle vier um den Tisch herum und schmatzten ob der leckeren Pfannkuchen mit Apfelmus.

Ob Jan und Sybille noch dazu kamen, das begonnen Spiel fertig zu spielen? Die Kinder hatten etwas dagegen. Denn schon gegen Neun-Uhr fielen ihnen die Augen zu.

„Und jetzt?“ Jan war es, der Sybille fragend anschaute. „Hast du Platz für vier Personen?“ Die Bitte in Jan`s Augen sprach Bände.

Sybille überlegte einen Moment. Dann aber kam es nicht so zurück wie Jan es sich erhofft hatte.

„Nein Jan, das geht mir zu schnell. Ich brauche etwas mehr Zeit und muss nachdenken.“

„Aber einen Kuss erlaubst du mir? Denn wir waren doch noch nicht fertig, als uns Lena überraschte.“

Sybille schob sich zu Jan hinüber, legte ihm ihre Arme um den Hals und flüsterte:

„Du hast Recht, wir sollten Angefangenes auch richtig beenden.“ Es dauerte eine Weile bis sie Zeit fanden, Daniel für den Nachhauseweg zu wecken.

Fortsetzung folgt